

Prüfer im Zwielicht

Wien. – Die Wirtschaftsprüfer Walter Türke und Peter Grotschar sehen sich mit neuen Vorwürfen konfrontiert. Wie berichtet, läuft gegen die Prüfer der Riegerbank derzeit bereits ein Disziplinarverfahren der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, weil sie unzulässigerweise an der von ihnen geprüften Bank beteiligt gewesen sein sollen. Das Wirtschaftsmagazin „trend“ sieht Türke und Grotschar noch weiter ins Zwielicht geraten: Sie sollen auch bei einer RH Holding AG – einer Firma für Wertpapier-, Beteiligungs- und Liegenschaftsgeschäfte – in einer Doppelrolle tätig gewesen sein: einerseits als Buchhalter und Bilanzprüfer, andererseits über eine zwischengeschaltete Firma als Eigentümer und Treuhänder. Die Kammer überlegt nun weitere Konsequenzen gegen Türke und Grotschar. Ihnen drohen Geldstrafen bis zu 500.000 Schilling, im äußersten Fall sogar der Entzug der Berufsberechtigung.

ENERGIE UND CHEMIE

Scharfes Tempo bei den Fusionen

Frankfurt. – Die Fusionswelle, die den Aktienmarkt in den USA in die Höhe schnellen ließ, findet in Europa Nachahmer. Der deutsche Hoechst-Konzern und die französische Rhone-Poulenc werden sich zum weltgrößten Anbieter von Pharma- und Agrarprodukten zusammenschließen. Hoechst kam im Vorjahr auf 363 Milliarden S Umsatz, Rhone-Poulenc auf 190 Milliarden. Aus den USA kommt die nächste Fusionsmeldung: Die Energiekonzerne Ocean und Seagull stehen vor dem Zusammenschluß zum zehntgrößten US-Energieunternehmen.

WIRTSCHAFT

1998

Die Steiermark schnitt heuer deutlich schlechter ab als das übrige Österreich. Total unterschiedliche Bilanzen in Regionen und Betrieben.

Nur der letzte Platz in der Tourismus-Sommerbilanz

■ VON BERND CHIBICI

Aus dem bejubelten touristischen Sommersieger des Vorjahres ist – wie befürchtet – heuer ein Verlierer geworden: In der nun vorliegenden offiziellen Nächtigungsbilanz von Mai bis Oktober liegt die Steiermark im Vergleich der Bundesländer auf dem letzten Platz. Hätte nicht wieder einmal das Thermenland regelrecht geboomt, wäre alles sogar noch um einiges schlimmer gekommen.

Während das touristische Österreich sich über den vergangenen Sommer freuen darf, ist zumindest in einigen Regionen der Steiermark großes Nachdenken angesagt: Nach den jüngsten Bilanzen des Statistischen Zentralamtes (ÖSTAT) steht die Sommersaison der Alpenrepublik mit einem Plus von 1,7 Prozent zu Buche. Nur zwei Bundesländer – siehe Grafik – schrieben rote Zahlen: Oberösterreich (-0,8) und die Steiermark (-2,3 Prozent). Etwas angenehmer liest sich (die meist genauere) Abrechnung der Landesstatistik, die nur minus 1,3 Prozent ausweist.

Auffallend ist, daß die Steiermark ausgerechnet bei ihrer Domäne, dem Inländertourismus, Einbußen hinnehmen mußte und daß auch Regionen und Betriebe völlig unterschiedlich abgeschnitten haben.

Lokomotive war einmal mehr das Thermenland (+7), mit einem blauen Auge (gleiche Zahlen wie im Vorjahr) ist die Dachstein-Tauern-Region davongekommen. Ziemlich schwer unter die Räder gekommen sind das obere Murtal (-9), Graz und Umgebung (-7), Murau (-6) und die Oststeiermark (-5 Prozent). Durchaus zufrieden mit ihrer Auslastung können Top-Betriebe sein, regelrecht abgestürzt sind Privatquartiere.

SOMMERTOURISMUS 1998

Quelle: APA/ÖSTAT

Nächtigungen	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	Gesamt in Mill.
Mai bis Oktober 1998 (vorläufig)		
Burgenland	+9,5%	1,8
Wien	+6,4%	4,7
Kärnten	+2,3%	10,3
Tirol	+1,8%	18,0
Österreich gesamt	+1,7%	61,0
Niederösterreich	+1,6%	3,7
Salzburg	+1,1%	9,4
Vorarlberg	+0,5%	3,3
Oberösterreich	-0,8%	4,6
Steiermark	-2,3%	5,2

Österreichweit geht der Trend nach wie vor zu mehr, aber kürzeren Urlauben der Gäste. Aus steirischer Sicht macht sich das dadurch bemerkbar, daß trotz rückläufiger Nächtigungszahlen die Ankünfte zugenommen haben.

Ein Trost für die Steiermark: Die Umsatzzahlen im Tourismus liegen, so heißt es, deutlich im schwarzen Bereich. Die Gäste haben also immerhin mehr Geld ausgegeben als im vergangenen Sommer.

Erfreulich für die grüne Mark ist auch die Tatsache, daß hier offenbar die Stagnation der deutschen Begeisterung für Österreich nicht gilt. Man schrieb plus zwei Prozent.

Aderlaß in Kraftwerken Zeltweg und Voitsberg

Starke Reduzierung im Personalstand. Muttergesellschaft soll im Verbund aufgehen.

Schwerer Schock in der Kärntner E-Wirtschaft, der Personalstand in der Draukraft (früher ÖDK) soll bis über das Jahr 2000 hinaus fast auf die Hälfte zurückgeschnitten werden. Der Grund liegt darin, daß der Mehrheitseigentümer Verbund – er besitzt 51 Prozent – die Draukraft im Fusionsweg aufschnupfen will.

Die Zustimmung des Landes Kärnten (49 Prozent Anteile) ist zwar nötig, dürfte aber keine Probleme bereiten. Der Schritt des Verbunds hat auch Auswirkungen

auf die Steiermark. Hier betreibt die Draukraft in Voitsberg und Zeltweg zwei Wärmekraftwerke. In Zeltweg sind derzeit 104 Mitarbeiter beschäftigt, in Voitsberg 178. Es hieß, bis 2000 soll der Personalstand auf 74 bzw. 142 sinken, danach auf 57 bzw. 112. Verbund-Chef Haider dementierte am Abend nur halb: Nicht jeder zweite, sondern nur jeder dritte Arbeitnehmer werde gehen müssen.

In Voitsberg und Zeltweg war vorerst noch keine Stellungnahme zu erreichen.